

Digitales von Amaro Köberle

USTER In der Galerie Frjz an der Freiestrasse 19 in Uster stellt Amaro Köberle seine für die Ausstellung geschaffenen surreal anmutenden Bilder aus. Präsentiert werden auch ältere Werke des jungen Künstlers.

Eduard Gautschi

Amaro Köberle ist 21, wohnt in Zürich und bezeichnet sich als «Zeichner aus Leidenschaft». An Zeiten, in denen er nicht gezeichnet hat, kann er sich nicht erinnern. Schon in der 4. Klasse hat er sich zum Ziel gesetzt, Zeichnen zu seinem Beruf zu machen. Für ihn ist Zeichnen auch identitätsstiftend, ist er doch für Bekannte und Kollegen immer noch der, «der früher so gut gezeichnet hat». Worauf dann meist die Frage folgt: «Zeichnest du immer noch?». Köberle bejaht dies mit dem Zusatz «aber nicht halb so oft, wie ich sollte». Er weiss nämlich, dass Talent das eine ist, das andere aber ist Üben.

Zeichnen zum Beruf zu machen, ist keine leichte Aufgabe. Einen zuverlässigen Marktplatz für das kommerzielle Produzieren von fantastischem Nonsens gibt es eigentlich nur in der Unterhaltungsindustrie, und die ist für Zeichner in Kalifornien. Da will Köberle hin. Er will in Los Angeles Entertainment Design studieren. Wäre die Schule nicht geschlossen worden, die er ursprünglich besuchen wollte, wäre er bereits in Kalifornien. Nun hat er gezwungenermassen ein zweites Zwischenjahr nach der Matura einschalten müssen, in dem er «künstlerisch noch etwas wachsen will».

Ausstellung erzeugt Druck

Gründe, ein Bild nicht fertigzustellen, gibt es viele. Man ist nicht zufrieden damit, wollte es von Anfang an nicht fertigstellen (Notlüge) oder gibt sich mit der Kritzelei zufrieden. Sie stellte ja auch schon etwas dar. Bei Köberle hat dies dazu geführt, dass er kaum etwas Fertiges vorzuzeigen hatte. Die Deadline der Ausstellung in der Galerie Frjz hat ihn dazu gezwungen, Ergebnisse zu erzeugen, die sich einigermaßen sehen lassen und zudem auch in sein Portfolio aufgenommen werden können.



Beispiel eines digitalen Werks von Amaro Köberle. Bild: zvg

Köberle hat sich aus verschiedenen Gründen für die digitale Variante der künstlerischen Arbeit entschieden. Da die «ziellosen Kritzeleien» jedoch mit Abstand den relevantesten «Teil meiner Kunstausbildung darstellen», stellt er auch einen Teil seiner Kritzeleien aus.

Alles kann man ändern

Angenehm am digitalen Arbeiten sei die «Absenz jeglicher Materialschlacht», wie sich Köberle ausdrückt. Angenehm sei aber auch, dass man mit Photoshop nicht nur früher gemachte Fehler rückgängig machen könne, sondern wenn nötig auch noch gleich die Farbbalance, den Kontrast und sogar die Proportionen im Bild nachträglich verändern könne.

Wenn man mit Pinsel und Farbe ein Bild male, müsse man an eine Vielzahl von Dingen denken, die in Relation zueinander stehen und deren Relation zu anderen Dingen berücksichtigt werden müsse. Perspektive, At-

mosphäre, Lichteinfall durch direktes Licht im Umgebungslicht mit dem entsprechenden Wurfshadow und Ähnliches. Es gelte, mit komplexen Konzepten zu jonglieren, damit das Werk gelinge. Beim digitalen Arbeiten hingegen könne man sich auch mal nur um einen Aspekt kümmern – und erst dann um den nächsten.

Erbarmungslos endgültig

Wer allerdings glaube, er könne einfach so Grossartiges am Computer erschaffen, auch wenn ihm nichts auf Papier gelinge, der täusche sich. «Denn», so Köberle, «bis zum heutigen Tag gibt es keinen besseren Kunstlehrer als die erbarmungslose Endgültigkeit eines Pinselstrichs.»

Seine digital geschaffenen Werke stellt Amaro Köberle vom Donnerstag, 25. September, bis Freitag, 31. Oktober, in der Galerie Frjz an der Freiestrasse 19 aus. Die Vernissage geht am 25. September ab 18 Uhr über die Bühne.

USTER

Poetry-Slam geht in die fünfte Runde

Am Samstag, 20. September, treten ab 20 Uhr wieder junge Poeten mit eigenen Texten im Central Uster gegeneinander an. Wer die Gunst des Publikums erobert, gewinnt Ruhm, Ehre und eine Flasche Whisky. Die Kulturgemeinschaft Uster bietet den Zuschauern eine Auswahl an bekannten Slammern, aber auch neue Gesichter, die mit ihren Gedichten das Publikum für sich einnehmen. Zu erwarten ist Lautes und Stilles, Witziges und Nachdenkliches, Hinreissendes und Irritierendes. Durch diese Emotionen führt Etrit Hasler, ein langjähriger Slammer in der Szene. Über Sieg und Niederlage werden an diesem Abend die Zuschauer entscheiden. Abendkasse und Barbetrieb ab 19 Uhr. Reservationen und Ticketverkauf über www.kgu.ch. (reg)

Gitarrenworkshop mit Neil Taylor

Am Samstag, 20. September, findet im Pavillon des Zellweger-Parks in Uster ein Workshop für Gitarrenspieler statt. Der international bekannte Gitarrist Neil Taylor, der bereits mit Weltstars wie Robbie Williams, Tina Turner, Chris de Burgh oder Natalie Imbruglia auf der Bühne stand, wird den Kurs leiten. Dabei wird er unterstützt vom ortsansässigen Phil Holmes. Dieser ist Inhaber der Gitarrenschule The Guitar Coach und begleitet als Vertragsmusiker bekannte Künstler auf Konzertbühnen im In- und Ausland und in Studios. Die Kombination dieser beiden Musiker garantiert eine spannende Bandbreite an musikalischer Erfahrung.

Gemeinsame Jamsession

Die beiden Musiker beantworten alle Fragen rund ums Gitarrenspiel und geben als Abschluss des Workshops in einer gemeinsamen Live-Jamsession ihr Können zum Besten. Um dem Anlass auch räumlich einen inspirierenden Rahmen zu geben, findet der Workshop im Pavillon des Zellweger-Parks statt. Der Ort soll mit seinen Kunstwerken die Inspiration anregen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen über das Kontaktformular auf der Website www.guitarworkshop.ch. (reg)